



Grüne Liste Trebur

Andreas Swirschuk; Bertha-von-Suttner-Weg 13; 65468 Trebur
Stellv. Fraktionsvorsitzender

26.06.2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es hat nicht lange nach meinem Zuzug nach Trebur gedauert, dass ich 1993 für die Gemeindevertretung kandidiert habe und nach einem Jahr in diese, für die GLT, nachrückte. Die Kolleginnen und Kollegen der GLT hatten mich angesprochen und mit dieser Wählergemeinschaft habe ich eine gute Möglichkeit gefunden, meine sozialökologischen Ideen einzubringen. Seitdem bin ich ununterbrochen Mitglied dieses Gremiums. 25 Jahre sind ein Grund einige Minuten für einen Rückblick zu verwenden.

Ich war bereits vorher politisch aktiv und habe viele Ideen in die Gemeindevertretung mitgebracht.

An einen ersten Antrag den ich im Ausschuss verteidigt habe kann ich mich noch gut erinnern. Es war 1994.

Bereits damals haben wir gefordert, altersgemischte Gruppen einzurichten und die Kitabetreuung umfassend zu gestalten. Dies wurde damals als nicht für diesen Ort realisierbar betrachtet, es gab ja noch die Vormittags- und zweieinhalb Stunden später die Nachmittagsbetreuung.

Später mit den Projekt KinT wurde in den Jahren 2000 und 2001 eine umfassende Betreuung für Kinder in Trebur realisiert und verwirklicht. Das hat uns gemeinsam mit Bgm. Arnold vorangebracht und wir haben früh genug für eine gute Versorgung mit Kita-Plätzen in hoher Qualität gesorgt.

Dies geschah in Trebur bereits bevor bundesweit der gesetzliche Anspruch auf einen Kitaplatz eingeführt wurde.

Ich möchte mich auf einige wichtige Ereignisse in den vergangenen Jahren konzentrieren die mich und meine Fraktion bewegt haben.

Gemeinsam mit damals FDP und CDU haben Wir es geschafft, die absolute Mehrheit der SPD Ende der 90`er zu brechen.

Das ist jetzt kein Affront gegen diese Partei, die für mich immer ein möglicher Bündnispartner war, wenn sie Entscheidungen im Interesse der Umwelt und der Menschen getroffen hat, die nicht mit einem goldenen Löffel geboren sind.

Eine dauerhafte absolute Mehrheit einer Partei schädigt allerdings das demokratische Geschehen, führt dazu, dass man meint die Bürger*innen nicht mehr mitnehmen zu müssen und teilweise selbstherrlich über die Gemeinde zu entscheiden.

Das kann nicht gut sein für ein Gemeinwesen, das gerade die Möglichkeit für Menschen geben soll, in das politische Geschehen einzugreifen und sich selbst zu beteiligen, wie wir es immer wieder angeregt haben.

Zum Beispiel im Agenda-Prozess. Dies war einer der Sternstunden in Trebur was die Bürgerbeteiligung und die Partizipation an Prozessen und Entscheidungen in unserer Gemeinde angeht, das dann Bgm. Arnold das Ganze in der Schublade verschwinden lassen hat, war ein

Grüne Liste Trebur

Fehler, der meiner Meinung nach bis heute nachwirkt.

Ein Thema zog sich nahezu durch die gesamte Zeit meines kommunalpolitischen Engagements. Eine Stelle in der Gemeindeverwaltung das die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit bearbeitet und Ansprechpartner*in für unsere engagierten Naturschutzgruppen sein sollte sowie Impulse geben wie die Gemeinde Energieeffizienter und nachhaltiger gestaltet werden kann. Das wir in unserer Gemeinde eine solche Ansprechpartnerin jetzt haben war ein Erfolg der GLT.

Wir die GLT, haben immer um den Erhalt und den Ausbau der kommunalen Bücherei mit ihren Außenstellen in Astheim eingesetzt. Die Bücherei ist nur ein Beispiel dafür, wie schwierig es in den vergangenen Jahren geworden ist, eine kommunale Infrastruktur aufrecht zu erhalten.

Ich finde es sehr widersprüchlich, wenn in Sonntagsreden betont wird, wie wichtig Bildung ist

und für Kinder zu lesen und sich Bücher anzueignen

und welche Krokodilstränen vergossen werden, wenn wieder eine Erhebung veröffentlicht wird, wie wenige Kinder sich mit Büchern beschäftigen.

Wenn man allerdings die Zeiten der öffentlichen Büchereien, wenn man die Mittel für die Neuanschaffung, wenn man das Personal ständig einschränkt, dann sind die Kommunalpolitiker*innen selbst für solche Entwicklungen mit verantwortlich. Jetzt hängt schon wieder das Damoklesschwert der Schließung der Bücherei sehr tief, so dass ich befürchten muss, dass die Bücherei mindestens den Weg der Musikschule geht, wenn nicht ganz geschlossen wird.

Sie kennen mich. Deshalb wissen Sie, dass ich sage, dass dies nicht das Versäumnis der Kommunalpolitik alleine ist.

Kommunen sind gnadenlos unterfinanziert, gerade in Hessen. Es ist kein Geld da für Investitionen, es gibt immer nur partielle und kurzfristige Investitionsprogramme, die allerdings eigene Mittel und Infrastruktur voraussetzen. Die Kitabetreuung nimmt einen großen Teil des Haushalts ein, die Auflagen für die Haushaltsgenehmigung - diese erlässt die hessische Landesregierung - werden immer höher.

Inzwischen müssen wir Überschüsse ausweisen, damit der Haushalt genehmigt wird. Die Gewerbesteuerumlage, die für die Kosten der Einheit erhoben wurde, wird nicht den Kommunen zurückgegeben, sondern damit soll der Eigenanteil für das Gute-Kita-Gesetz des Bundes finanziert werden.

Die Landesregierung wird sich wahrscheinlich dafür demnächst in den Himmel loben, wie viel Geld sie für Kitas zur Verfügung stellen, ohne zu sagen, dass die meisten Gelder den Kommunen gehören.

Der Anteil der originären Landesmittel ist sehr gering. Bei der Schönfärberei ist die CDU und inzwischen auch BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wirklich meisterhaft.

Sie knebeln die Städte und Gemeinden und behaupten ihnen zu helfen. Den Kommunen bleibt dann nichts anderes übrig, als bei den Bürger*innen noch mehr Steuern und Gebühren abzukassieren, so dass sich das Land bei der Finanzierung der Kommunen einen schlanken Fuß machen kann.

Grüne Liste Trebur

In Hessen werden die höchsten Grundsteuerbeträge im Bundesgebiet gezahlt, es werden immer noch Straßenausbaubeiträge erhoben und trotzdem ist vielerorts die Infrastruktur in einem erbärmlichen Zustand

- auch wenn es in Trebur erst kleine Brücken sind, die geschlossen werden müssen.

Aber lassen Sie mich zu meinen und unseren erfreulicheren Themen und erfolgreicherer Projekten zurückkehren. Ich war sehr froh, als nach langen Diskussionen die Verlegung der Stolpersteine in Trebur beschlossen wurde. Das Gedenken für Menschen, die im Faschismus aus ihren Wohnungen vertrieben wurden, ist wichtig, um den nationalistischen und rassistischen Entwicklungen Einhalt zu gebieten. Ich danke allen, die daran ihren Anteil hatten und haben.

Wichtig und erfolgreich war die Gründung der Lucy-Weinert-Stiftung, die Gründung des Eigenbetriebs Abwasser, der Erhalt der Kinder- und Jugendförderung und des Eigenheims in Trebur. Alles wichtige Einrichtungen. Nur ein Wort zur dem Treburer Open Air. Ein Festival, das kaum Unterstützung von der Gemeindevertretung bekommt, das kostendeckend arbeitet, und den Ruf der Gemeinde in der ganzen Umgebung so positiv besetzt, das darf nicht von dieser Gemeindevertretung torpediert werden. Ich bin sehr froh, dass Stefan Kasseckert trotz der vielen Steine Trebur immer noch die Treue hält, sonst hätten wir nicht so eine gute, kreative und viele junge Leute einbeziehende Kinder- und Jugendförderung.

Ich danke dir Stefan.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen in der Gemeindeverwaltung bedanken für Konstruktive Diskussionen Anregungen und Zusammenarbeit.

Zum Schluss will ich ein Thema ansprechen, das mir und der GLT besonders am Herzen liegt. Es geht um den Erhalt unserer natürlichen Umgebung, um den Erhalt des Liebens- und lebenswerten Treburs mit seinen Ortsteilen. Wir haben uns dafür eingesetzt, das nicht endlos ausgebaggert wird und hoffen, dass das so bleibt. Warum der See in Geinsheim jetzt wieder verfüllt werden muss, erschließt sich mir nicht, insbesondere der zusätzliche Verkehr belastet die Bewohner*innen Geinsheims und Treburs.

Ebenfalls der Verkehr durch das unsinnige Logistikzentrum in Geinsheim ist eine Last, auch für die Nachbar*innen in Wallerstädten und Leeheim.

Das war - meines Erachtens - die größte Fehlentscheidung der Gemeindevertretung in den letzten Jahren.

Leider wurden meine und unsere Warnungen ignoriert.

Die Verkehrsbelastung wird zunehmen und ob und wie viel Gewerbesteuer dadurch eingenommen wird, bleibt fraglich.

Für die Infrastruktur hat die Gemeinde allerdings immer zu sorgen.

Verbunden war die Genehmigung mit dem Versprechen die Umgehungsstraße um Trebur zu errichten.

Das heißt, wir tun alles dafür, dass es noch mehr Verkehr in und um unsere Gemeinde herum gibt, wir tun alles dafür, dass der Klimawandel forciert wird, dass die CO2 Belastung steigt.

Grüne Liste Trebur

Dass diese Gemeindevertretung beschlossen hat die CO2 Belastung in Trebur zu reduzieren interessiert dann nicht mehr, Erderwärmung zum Trotz.

Ich vermisse in dieser Gemeinde die Einsicht, dass wir grundsätzlich umsteuern müssen, dass wir eine Verkehrs-, eine Energie- und eine Agrarwende brauchen, um für die Zukunft unserer Kinder und meiner Enkelinnen den Planeten noch lebenswert zu erhalten. Natürlich gibt es auch in Trebur Menschen, die dieses Thema ernst nehmen diesen Stimmen sollten aber mehr gehört werden. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und die Geduld, die Sie mit mir hatten. Ich werde mich weiterhin politisch engagieren, das sage ich Ihnen zu.

Andreas Swirschuk